

185

Wien 66 Boltzmanngasse 4, den 21. April 1940.

Herrn Professor Edmund E. S t e n g e l, Präsident des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde, Berlin.

Sehr verehrter Herr Professor!

Im Besitz Ihres gesch. Schreibens vom 9. April erlaube ich mir zunächst auf die Frage der Hilfskraft für das Schrifttum einzugehen. Dr. Reimann, der sich in seinen Aufgabenkreis bereits eingelebt hatte, wurde vor wenigen Tagen eingezogen; er war genau einen Monat tätig. An seine Stelle trat nach Rücksprache mit Prof. Hirsch Herr Dr. Lorenz. Das zu bearbeitende Schrifttum ist doch umfangreicher, als ich ursprünglich annahm. Immerhin glaube ich die Sache so einrichten zu können, dass Dr. Lorenz vorläufig nur bis zum 15. Juni eingestellt und im Bedarfsfalle erst im Spätherbst wieder herangezogen wird.

Andere Schwierigkeiten, die mit dem Kriegszustand zusammenhängen, sind nun auch in Rechnung zu ziehen. Ich habe beispielsweise vom Archiv der Landeshauptmannschaft Steiermark Auskünfte über einige Archivalien erbeten und erhielt die Mitteilung, dass diese "derzeit leider nicht zugänglich sind". Vielleicht sind auch anderwärts Archive vor angenommener Fliegergefahr geborgen worden. In Graz sind aber nicht nur Archivalien nachzuprüfen, sondern ist auch anderes zu erledigen, wie die Bearbeitung des nur dort zugänglichen heimatkundlichen Schrifttums. Ich hätte nun die Absicht, wenigstens einmal dort und in Klagenfurt möglichst viel Schrifttum zu erledigen. Darf ich aus diesem Anlass vielleicht fragen, ob schon der Bearbeiter für die Urkunden der steirischen Landesfürsten bestellt ist? Es wäre wohl erwünscht, wenn ich mit ihm Fühlung nehmen würde. Dasselbe gilt für Klagenfurt.

Da ich mir bei der Organisation meiner Arbeit vor allem Ihren Wunsch, den ersten Teil, bis etwa 1215, so bald als nur möglich heraus-

berger

er

r